

Tag der offenen Tür in der Stiftung Juvenat Melchtal



Bei strahlend schönem Frühlingswetter öffnet die Stiftung Juvenat in Melchtal ihre Tür am Samstagmorgen des 26. Mai 2018. Trommelklänge ertönen, sie klingen weit hinaus ins Tal. Durch den Äther schwingend machen sie neugierig und machen die Gäste auf den Tag der offenen Tür in der Stiftung Juvenat in Melchtal aufmerksam.

Um 10.30 Uhr wird der Tag offiziell durch Frau Vinka Santic, Geschäftsführung, eröffnet. Es würden dieses Jahr gleich zwei Jubiläen gefeiert, sagt sie, das 20-jährige Bestehen der Stiftung und das 5-jährige Erscheinen der haus-eigenen Zeitung «zirkulär».

Vor zahlreichen Gästen zeichnet Pater Pascal Marquard, Stiftungsratspräsident, ein Bild der Geschichte der Institution. Gegründet wurde sie ursprünglich von den Franziskanern, um ihren Nachwuchs zu schulen. 1998 erkannten sie die Zeichen der Zeit und öffneten die Schule für die Zielgruppe «Jugendliche in herausfordernden Situationen». Bis 2017 war das Juvenat in Flüeli Ranft beheimatet. Da die dortigen Räumlichkeiten zu klein geworden waren, begann die Suche nach neuen Gebäulichkeiten. Fündig wurde die Stiftung im ehemaligen Mädcheninstitut der Benediktinerinnen in Melchtal. Das Juvenat ist in Melchtal nun gut angekommen. Pater Marquard dankt allen Beteiligten und würdigt die Leistungen der Mitarbeitenden, die den Betrieb des Hauses erst möglich machen.

Als weiterer Referent spricht Franz Enderli, sowohl Regierungsrat und Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartementes OW (bis 30.06.2018) als auch ehemaliger Stiftungsratspräsident der Stiftung Juvenat. Als ehemaliger

Stiftungsratspräsident ist er seit Jahren verbunden mit dem Juvenat. Herr Enderli lässt seinen Blick über weitere Kapitel im Buch der Stiftung Juvenat gleiten. Er betont auch die Wichtigkeit von Jugendhilfeeinrichtungen in der heutigen Zeit. Ausserdem weist er auf den ökonomischen Aspekt für den Standortkanton OW hin. Die Stiftung Juvenat beschäftigt rund 40 Mitarbeitende.

Am Ende des offiziellen Teils bedankt sich Frau Santic nochmals für das zahlreiche Erscheinen der Gäste und dankt auch den Kindern und Jugendlichen für ihre Vorbereitungen.

Nun haben die Gäste die Wahl zwischen verschiedenen Angeboten. Auf grosses Interesse stossen die Führungen. Frau Sabine Enderli, Bereichsleitung Sozialpädagogik und Stefan Küng, Bereichsleitung Sonderpädagogik, begleiten die Gäste durch das Haus.

Einige weibliche Gäste haben in diesem Haus noch unter der Leitung der Benediktinerinnen, ihre Ausbildung genossen und sind natürlich neugierig, wie sich das Haus verändert hat. Erinnerungen kommen auf: «Weisst du noch damals?» oder «Dort war mein Zimmer!». Im damaligen Wohntrakt ist heute die Schule untergebracht. In modern ausgestatteten Klassenzimmern können Arbeiten der Jugendlichen besichtigt werden. Im Untergeschoss werden die vielen Möglichkeiten deutlich, die dieses grosse Haus zu bieten hat: Werkstätten für Holz- und Metallbearbeitung werden bestaunt und einige anwesende Herren würden wohl am liebsten gleich die Maschinen ausprobieren. Ebenfalls im Untergeschoss ist die Turnhalle, der einzige Raum, der bis jetzt noch nicht umgebaut ist. Wei-

ter geht es durch verwinkelte Gänge zum Wohntrakt.

Die Jugendlichen haben ihre Türen geöffnet und wir können einen Blick in ihre Zimmer werfen. Auch hier präsentiert sich alles hell, modern und ansprechend. Der Ämtliplan in der Küche zeigt, dass die Kinder und Jugendlichen angehalten werden, sich am Haushalt zu beteiligen.

Um die Mittagszeit versammeln sich die meisten Besucher wieder in der Aula, um sich am Buffet zu bedienen. Kürbissuppe und «Spatz» werden angeboten, für die Kinder gibt's Hot Dog. Alles ist äusserst schmackhaft und es wird herzhaft zugeworfen. Zum Dessert stehen diverse Kuchen bereit, die von den Jugendlichen selber gebacken wurden. Engagiert stehen sie hinter den aufgereihten Köstlichkeiten und bedienen die Gäste. Der Zweck der Spenden ist jeweils am Tisch vermerkt. Eine Gruppe plant eine Höhlenwanderung, eine andere eine Reise in den Europapark.

Während der ganzen Zeit werden die Kleinsten im Malatelier von Kirsten Lehner, Künstlerin, betreut. Hier wird gezeichnet und gemalt und zum Schluss sind nicht nur die Blätter bunt, auch die Hände und Arme der Kinder bieten die ganze Farb-Palette.

Zu Beginn des Nachmittags gibt es dann die Möglichkeit, sich über die neuen Betreuungsangebote zu informieren. Frau Santic erläutert insbesondere, wie der neue Ansatz der Arbeit mit den Jugendlichen aussieht. Hier sind neben Eltern, Fachleuten und Mitgliedern aus dem Stiftungsrat auch Nachbarn zu sehen, die sich offensichtlich für die Arbeit der Stiftung interessieren.

Während der ganzen Zeit sind immer wieder Trommelklänge zu hören. Tom Fuhrer bietet draussen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und in immer neuen Gruppen werden Rythmen kombiniert. Jeder kann mitmachen, Jugendliche, Eltern, selbst Pater Marquard greift zum Schlegel und trommelt mit.

Am frühen Abend geht dieser gelungene Anlass zu Ende. Es wird wieder still in Melchtal.

*Stiftung Juvenat
Jugendhilfe, 6067 Melchtal*